



Innere Freiheit 1

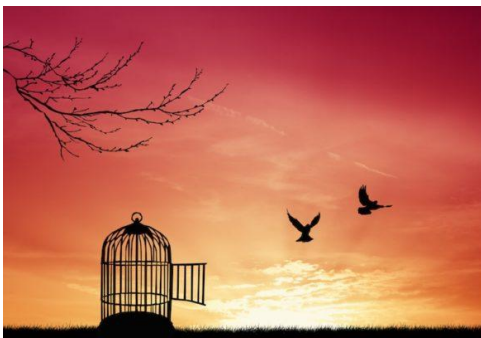
Unsere Kultur ist durch ein starkes Verlangen nach Freiheit geprägt. Der Begriff Freiheit kann sehr unterschiedlich aufgefasst werden. Aber fast jeder stimmt zu, dass der Respekt vor der Freiheit der anderen einen grundlegenden ethischen Wert darstellt. Manchmal steckt dahinter auch eine individualistische Forderung, nämlich, dass sich niemand anmaßen soll, mich zu hindern, das zu tun, was mir beliebt.

Freiheit bedeutet für uns Menschen häufig, jeden Zwang und Autorität abzuschütteln. Eine andere Illusion besteht darin, die Freiheit nicht als innere Wirklichkeit zu betrachten sondern als eine von Umständen abhängige Angelegenheit, zum Beispiel Zwänge der Gesellschaft, Verpflichtungen, oder Begrenzungen durch unsere physische Möglichkeiten oder unsere Gesundheit. Wir haben das Gefühl, wir müssten diese Dinge aus dem Weg räumen um wirklich frei zu sein. Wie viel Groll wird jedoch auf diese Weise genährt gegenüber dem, was im Leben nicht unseren Vorstellungen entspricht und uns scheinbar hindert, so frei zu sein, wie wir es uns wünschen. Die Gefahr besteht, ständig unbefriedigt zu sein, da wir ja immer an schmerzhaft Zwänge, Naturgesetze oder Begrenzungen stoßen. Man stellt sich vor, die Freiheit zu finden wenn man versucht nach dem zu streben, was jenseits der eigenen Möglichkeiten oder Grenzen liegt.

Doch die wahre *innere* Freiheit kann jeder selbst entdecken. Christen finden sie in einer innigen Beziehung zu Gott. Paulus schreibt: „In uns ist es nicht zu eng für euch, eng ist es in eurem Herzen.“ (2. Kor. 6,12). Oft klagen wir unsere Umgebung an und halten uns für Opfer ungünstiger Verhältnisse, während das Problem häufig in uns selber liegt. Es ist unser Herz, das in seinen Ängsten oder im Egoismus gefangen ist.

Sich selbst zu verschenken, an andere zu denken und für andere tätig zu werden hilft die eigenen Beschränkungen zu vergessen, Umstände anders zu bewerten und Sinn im Bereich seiner Möglichkeiten zu finden. Wer zu lieben versteht, dem wird es nirgendwo zu eng sein.

nach: Die innere Freiheit, Jacques Philippe, Parvis Verlag.



Etty Hillesum: Wir sollen nicht unvorsichtig und verantwortungslos werden, wir sind schließlich verpflichtet, zu planen und an den morgigen Tag zu denken. Das soll aber ohne Unruhe geschehen, denn diese zerfrisst das Herz, sie löst keine Probleme und hindert uns daran, verfügbar zu sein für das, was wir im gegenwärtigen Augenblick zu leben haben. Wir wollen uns hüten, dem heutigen Tag die Last der Angst vor der Zukunft aufzubürden. Das grosse Hindernis ist immer die Vorstellung, nicht die Wirklichkeit. Indem man die Vorstellungen zerbricht, die uns mit ihren Gittern das Leben vergiften, befreit man in sich das wirkliche Leben mit seinen Kräften und man wird fähig, die wirklichen Leiden zu ertragen, im eigenen Leben und in denen der Menschheit.



ADVENTGEMEINDE REIGOLDSWIL

4418 Reigoldswil, Unterbiel 31 • reigoldswil-adventgemeinde.ch

Innere Freiheit 2

Etty Hillesum war eine Jüdin, die 1942 in Auschwitz ums Leben gekommen ist. Sie lebte in den Niederlanden während einer Zeit als die Verfolgung der Juden immer unbarmherziger wurde. Diese junge Frau war von einem starken Verlangen nach Wahrheit gegenüber sich selbst beseelt und wollte ihren Werten entsprechend leben, sogar in einer Zeit, als ihr alle äußeren Freiheiten nach und nach genommen werden. Sie entdeckt in sich selbst ein Glück und eine Freiheit, die ihr niemand nehmen konnte. Wir können von ihr lernen mit schwierigen Situationen umzugehen, unsere Gedanken zu lenken und innere Freiheit zu entdecken. Sie schreibt in ihrem Tagebuch:

Als ich heute Morgen mit dem Fahrrad am Stadion vorbeifuhr, entzückte mich die Weite des Horizonts am Stadtrand und ich atmete tief die frische Luft ein, die man uns noch nicht rationiert hat. Überall stehen Schilder, die den Juden die Feldwege, die in die Natur hinausführen, verbieten. Aber in der Höhe, hoch über diesem kleinen Stück des Weges, das uns noch geblieben ist, breitet sich der ganze Himmel aus. Man kann uns nichts antun, wirklich nichts. Man kann uns das Leben schwer machen, man kann uns diese oder jene materiellen Güter fortnehmen, man kann uns einen Teil der Freiheit nehmen, die Möglichkeit, uns hierhin oder dorthin zu begeben, aber es sind wir selbst, die wir uns durch eine negative innere Haltung unserer besten Kräfte berauben, wenn wir nämlich in unserem Inneren das Gefühl nähren, uns verfolgt, gedemütigt und unterdrückt zu fühlen, wenn wir Hass empfinden oder den starken Mann spielen, um unsere Angst zu verbergen. Zwar hat man das Recht, von Zeit zu Zeit einmal traurig und niedergeschlagen zu sein wegen all der Dinge, die man uns erleiden lässt, das ist menschlich und zu verstehen. Und dennoch: die wirkliche Beraubung legen wir selbst uns auf. Ich finde das Leben wunderschön, und ich fühle mich frei. In mir selbst entfalten sich die Himmel so weit wie das Firmament. Ich glaube an Gott und ich glaube an den Menschen, ich wage es zu sagen ohne falsche Scham: ich bin eine glückliche Frau, und ich singe ein Loblied auf dieses Leben – aber ja, jetzt und für immer – im Jahr 1942, im vierten Jahr des Krieges.

(une vie bouleversée – Journal (1942-43) Etty Hillesum, éd. du Seuil, 1985)

nach: **Die innere Freiheit**, Jacques Philippe, Parvis Verlag.



Etty Hillesum: Wenn man sich im Voraus wegen aller möglichen Dinge, die vielleicht einmal eintreten könnten, in Unruhe versetzen lässt, dann hindert man dadurch die Dinge, sich zu entwickeln. Ich besitze in mir ein unermessliches Vertrauen, nicht darin, dass die äußeren Dinge sich für mich zum Guten wenden werden, sondern das Vertrauen, weiterhin das Leben zu akzeptieren und es gut und schön zu finden, selbst unter den widrigsten Umständen.

<https://www.hopechannel.de/tv/>

Fernsehsender der „Stimme der Hoffnung“

Medienzentrum der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

- Podcast
- Episoden
- News
- Hörbücher
- Fernkurse
- und anderes